

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

98 (22.3.1924) Abendausgabe

Aus Baden.

Das Plakat in der Wahlpropaganda.

Die bevorstehenden Reichstagswahlen lassen es angebracht erscheinen, schon heute auf einen Mangel der Wahlpropaganda hinzuweisen, der ganz unbedingt zu bekämpfen ist: das ist das Verbot der Haus- und Wandplakate. Es soll hier nicht über die mehr oder weniger „künstlerische“ Seite dieser Plakate gesprochen werden; wenn auch festzustellen ist, daß sich hier Bestrebungen geltend machen, die durchaus beachtenswert sind.

Man braucht nun nicht darauf hinzuweisen, daß Plakate unter Umständen wegen Sachbeschädigung belangt werden können. Die Wahlzeit gibt auch hier mancherlei Freiheiten, mit denen sich die Bevölkerung ohne weiteres abfindet, aber etwas mehr Rücksicht dürften die Hausbesitzer denn doch beanspruchen. Seit es dank der Rentenmark möglich ist, wieder etwas auf die Herrichtung der Häuser zu verwenden, haben viele Häuser Neuanstrich bekommen und es ist keinem Hausbesitzer zu verdenken, daß er sich diesen neuen Anstrich nicht durch Befestigen ruinieren lassen will. Vor allen Dingen sollten aber die Plakate so angebracht werden, daß sie nach den Wahltagen leicht zu entfernen sind. Woan aber Zettelankleber mit 10 Meter langen Leitern losziehen, um Plakate in der Höhe des zweiten Stockwerkes anzubringen, so ist das ein Unfug, der unter keinen Umständen gebuldet werden kann, weil die Entfernung dieser Plakate äußerst schwierig und unter Umständen mit Lebensgefahr verknüpft ist. In den meisten Fällen können, da die Plakate nachts losgehen, Abwehrmaßnahmen gegen Ueberkreuzungen der Wahlpropaganda nicht ergriffen werden. So sollten denn die Parteileitungen von sich aus das Nötige veranlassen und Weisungen ergehen lassen, die Plakate in erträglichen Grenzen zu halten.

Wörzheim, 21. März. (Bürgerauswahlsitzung.) Der Bürgerauswahlschuß gab seine Zustimmung zur Bildung eines Fortbildungsschulverbandes zwischen der Stadt Wörzheim und den Gemeinden Erlingen und Büchsenbrunn, wie ein solcher bereits mit der Gemeinde Eutingen besteht. Zur Zeit kommen von Erlingen 49, von Büchsenbrunn 52 Schülerinnen in Frage, die nacheinander in die Wörzheimer Fortbildungsschule aufgenommen werden sollen. Es dürften noch weitere Gemeinden um Aufnahme in diesen Schulverband nachsuchen.

Wörzheim, 21. März. (Wohnungspolitik.) Der Bürgerauswahlschuß ist dem Beschluß des Stadtrates beigetreten, zur Förderung des Wohnungsbaues die Bürgerschaft für Baudarlehen bis zum Höchstbetrage von fünfzehnhunderttausend Goldmark zu übernehmen.

Mannheim, 21. März. Die Firma Brown u. Bonert hat den badischen Landtag zur Bestätigung ihrer Werke eingeladen.

Mannheim, 21. März. Ergebnislose Verhandlungen zwischen den Konfliktparteien in der Anilinfabrik. In Anwesenheit eines Vertreters des Sozialministeriums fanden in den letzten Tagen verschiedene Besprechungen zwischen der Direktion der Anilinfabrik und dem Betriebsrat zur Beilegung des Konflikts statt. Ein Resultat konnte bisher nicht erzielt werden. Wie man hört, werden die Regierungen alles daran setzen, um eine Vermittlung herbeizuführen.

Mannheim, 20. März. Unglücksfall. Das 4½jährige Kind eines Formers das hinter einem Sprinkwagen herfiel, sprang plötzlich zur Seite und wurde in demselben Augenblick von einem Lastkraftwagen überfahren. Das Kind trug so schwere Verletzungen davon, daß es starb.

Heidelberg, 21. März. (Wer ist der Tote?) Heute früh wurde in Neuenheim ein bis jetzt dem Namen nach unbekannter Mann mit einer Schußwunde am Kopf aufgefunden. Nach einem hinterlassenen Schreiben, das er sowohl in der Tasche hatte, als auch per Post an den hiesigen Staatsanwalt schickte, kam er von auswärts herher und wollte in Heidelberg seine Ruhestätte finden. Er wurde in bewußtlosem Zustande in das akademische Krankenhaus gebracht, wo er später starb. Der Unbekannte ist etwa 25 Jahre alt

Allerlei.

Von Charlotte Riese.

Wir kannten sie alle, die alte Dame, die hochaufgerichtet, mager und mit unbeweglichem Gesicht durch ihre kleine Straße schritt. Aber sie war nicht so unbeweglich, wie es den Anschein hatte. Sie half, wo sie konnte, und niemand tauchte eine Bitte an sie, die nicht Erhöhung gefunden hätte. Aber nun war sie sehr reich gestorben, ihre Sachen nahmen die Erben an sich und der Rest wurde versteigert. Alle, die ihr näher standen, hatten schon ein Andenken erhalten, deshalb kam es wohl, daß bei dieser Versteigerung fast niemand zugegen war, der das alte Fräulein gekannt hätte. Ich kam ganz zufällig in den Raum, wo der Auktionator mit bleicherer Stimme seines Amtes waltete und verschiedene Sachen ausbot, wie sie in einem alten Hanssack zu finden sind und die eigentlich keinen Wert haben.

Da gab es denn Geräusche und schlechte Witze. Wohl keiner von denen, die da boten und lachten, hatten die alte Dame gekannt, sie ließen nur aus Neugierde und um irgend eines Vorteils wegen auf alle Auktionen.

„Hier ist mal wieder Allerlei!“ rief der Auktionator und zeigte ein zusammengebundenes Paket. Ein Geräusch antwortete ihm.

„Woll'n Sie uns noch mal anschauen? In einem Paket Allerlei waren bloß alte Kleider, im anderen ein feines altes Mieder!“

„Eine Mart!“ sagte der Mann mit seiner bleichen Stimme, und ich rief:

„Eine Mart fünfzig!“

Da hielt ich das Paket Allerlei in der Hand und ging eilig, während man mir Beileidsbezeugungen nachrief.

Eigentlich hatte ich sie verdient. Was wollte ich mit einem Paket von alten, zusammengepackten Sachen, von Dingen, die kein Geld wert waren? Ich hätte mich, meinen Angehörigen diesen Kauf zu zeigen und öffnete das Paket in der Stille meines Zimmers. Da konnte ich verbrennen, über das Andere lachen. Es waren gleichfalls Kleider darin, vorzüglichlich und durchsichtig, dann aber kam ein ledernes Tuch, und in ihm lag eine angefangene Stille und ein Decken. Dies Decken war von verbläuter roter Seide und auf ihm mit großen Buchstaben gestickt: „Ich liebe Dich!“ Die andere Stille war nicht vollendet. Es war ein feines Herrenkleid, und der Name „Heinrich“ war halb vollendet. Die Nadel hatte noch, etwas Baumwolle lag auch dabei. Aber sie war geflochten worden und die Nadel zerstoßen.

Ich sah die alte Dame vor mir, wie sie ernsthaft durch die Straße schritt, unbeweglich und ansehnend gleichgültig. Und ich sehe ein junges Mädchen, das auf rosa Seide „Ich liebe Dich“ sticht, das so lieblichen Augen hat und ein klopfendes Herz. Das den Namen des Geliebten auf seines Leinen zaubert und dabei ihren Träumen nachhängt. Was geschah, daß der Name nicht fertiggestickt, daß das, was an ihm erinnerte, eilig und überstürzt weggeschickt wurde, um erst mal erzählt zu werden, die alte Dame hätte in früheren Jahren durch einen unretzlichen Verwalter einen großen Teil ihres Vermögens verloren.

War der Mann ihrer Liebe ihr untreu geworden? — Das rofa Decken strömte einen schwachen Duft aus — als ich es noch einmal betrachtete, sah ich einige gelbe Flecken, Tränen Spuren. Ach, das war

Glänzend bewährt!

„Aula“ Seifenpulver mit Kernseifen-Schnittzeln

in roter Packung mit der Waschfrau als Schutzmarke.

Rothenburger Seifen- und Oelfabrik Schmiegl & Scheib, Nürnberg

Herstellerin der bekannten „Aula“-Seifen.

Vertretung und Fabriklager: Anton Schädler, Karlsruhe. — Fernsprecher 3660 und 3671.

AG 18



und gut gekleidet. Vermutlich gehört er dem Kaufmannstande, vielleicht auch Studententreiben an. Seine Leibwäsche ist mit „S. R.“ gezeichnet.

Welsheim, 20. März. Der Verband bad. landw. Genossenschaften in Karlsruhe ließ unter dem Vorsitz seines Bezirksleiters Heeb eine Bezirksversammlung der landwirtschaftlichen Kreditvereine abhalten, die außerordentlich gut besucht war. Die bad. Landwirtschaftsbank hatte hierzu ihren Proturisten Ballweg entsandt. Das Hauptreferat hielt Bezirksleiter Heeb, das besonders dem Aufbau der Kreditvereine gewidmet war. Die Geldwertungsfrage, sowie das Aufwertungsgebot wurden einer besonderen Beleuchtung unterzogen. Proturist Ballweg gab Auskunft darüber, in welcher Form und Höhe Kredite zur Verfügung gestellt werden können. Die Diskussion, die einsetzte, war sehr reger und interessant. Abschlüssig wurde die wirtschaftliche Arbeit, die die Kreditvereine in der Vorkriegszeit geleistet haben, anerkannt und beschlossen, sämtliche Kassen wieder aufzubauen.

Welsheim, 20. März. Der Verband bad. landw. Genossenschaften in Karlsruhe kam mit großer Befriedigung auf die Bezirksversammlung der Kreditvereine, die hier unter dem Vorsitz des Bezirksleiters Heeb stattfand, zurück. Außerordentlich zahlreich war dieselbe aus Kreditvereinstreikern besucht. Der Hauptreferent Heeb entwickelte ein Bild über die Geldwertungsfrage und die damit zusammenhängende Betriebsneuerung der Kreditvereine. Das Aufwertungsgebot, die neu einzuführenden Geschäftsanteile und Kreditfragen wurden einer eingehenden Würdigung unterzogen. Der Vertreter der bad. Landwirtschaftsbank, Proturist Ballweg, referierte, in welcher Form Kredite zur Verfügung gestellt werden können und gab insbesondere Auskunft über die Roggenrentenleihe. Eine Diskussion setzte ein, die sich vom Vormittag bis in die Nachmittagsstunden hinzog. Das Interesse, das die ganzen Fragen fanden, bekam seinen Niederschlag darin, daß alle Anwesenden darüber übereinstimmten, daß die Kreditvereine weiter zu führen seien. Nach 4½stündiger Tagung konnte der Vorsitzende die Versammlung, die unzweifelhaft alle interessierten Kreise befriedigt hat, schließen.

Freiburg, 21. März. (Gaulingerstag.) Am 11. Mai wird in der Festhalle der Gauverband Breisgauer Sängerbund seinen diesjährigen Gaulingerstag abhalten. Es liegen bereits etwa ein Dutzend Anmerkungen dafür vor. Für den Gaulingerstag sind als Gesandte diejenigen wieder ausgewählt, die der badische Sängerbund beim deutschen Sängertag in Hannover im August des Jahres als Einzelvertreter führen darf.

Donauinseln, 22. März. (Die Festnahme der Einbrecher in die fälschlichen Sammlungen.) Mit Hilfe eines Polizeihundes ist es sehr schnell gelungen, die Einbrecher, die die fälschlichen Sammlungen besaßen, zu verhaften. Es sind zwei Malergesellen. Sämtliche Wertgegenstände sind unverfehrt wieder beigebracht.

Waldshut, 22. März. Die Holzpreise. Bei einer Holzversteigerung in Tengen im vorigen Monat betrug die Preise für Brennholz 100 Prozent über den Anschlag. Der Waldshuter Gemeinderat hatte in einem Schreiben an das Finanzministerium, Geschäftsabteilung, der Ansicht Ausdruck gegeben, der Grund für diese Preissteigerung sei vor allem darin zu suchen, daß die Behörden ohne Rücksicht auf die Preisgestaltung nur auf die Einbeziehung ihres Bedarfes zu jedem Preis belagert seien. Das Ministerium solle daher auf die Forstämter einwirken, daß eine Preislenkung erreicht werde. Das Ministerium hat darauf erwidert, daß es die Ansicht der Waldshuter nicht teilen könne, daß nämlich die Erzielung des Behördenbedarfes auf die Höhe des Gesamtbedarfes einen Einfluß gehabt habe. Es lasse sich dies schon aus dem Ergebnis der Versteigerungen des Brennholzes aus den Gemeindeförstungen des Forstbezirks Tengen, bei denen keine Behörden mitgeboten haben, ersehen. Der Preis schwankte hier zwischen 70 und 80 Prozent, in Einzelfällen bis 134 Prozent über Anschlag, während die in Frage kommende Versteigerung aus Staatswald tatsächlich nur 65 Prozent über Anschlag ergab. Die Forstämter seien vor kurzem ausdrücklich angewiesen worden, darauf zu sorgen, daß durch die Befristung der Staatsforsten auf keinen Fall eine unerwünschte Steigerung der Brennholzpreise verursacht werde.

Ernennungen / Verlegungen / Zurechweisungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Dr. Max Thum aus Gernsbach, Regierungsmedizinalrat an der sächsischen Heil- und Pflanzenschule bei Leipzig zum Justizoberarzt an der Heil- und Pflanzenschule bei Konstanz, Badenweiler Philipp Sauer in Wörzheim zum planmäßigen Polizeiwachmeister.

Verlegt: Oberwachtmeister Karl Werner in Wehring zum Bezirksamt Odenburg, Polizeiwachmeister Josef Kuster in Mannheim zum Bezirksamt — Polizeidirektion — Freiburg.

In den Ruhestand versetzt: Verwaltungsdirektor Wolf Lang beim Bezirksamt Neustadt, Verwaltungsdirektor Max Madl bei dem Bezirksamt Heidelberg.

In den einseitigen Ruhestand versetzt: Revierkommissar Philipp Siegl in Baden, Polizeioberwachmeister Karl Böcher in Baden, Polizeioberwachmeister Desiderius Horn in Baden, Polizeiwachmeister Franz Furt in Baden, Verwaltungsdirektor Albert Dörflinger beim Bezirksamt Karlsruhe, Verwaltungsdirektor Ferdinand Heller beim Bezirksamt Mannheim.

Auf Ansuchen ausgeschieden: Polizeisekretär Edmund Fischer in Wörzheim.

Justizministerium.

Ernannt: Konrad Karl Melcher in Karlsruhe zum Handelsrichtervertreter bei den Kammer für Handelsachen beim Landgericht Karlsruhe.

Verlegt: die Notare Rupert Seeger in St. Blasien nach Konstanz, Wilhelm Eitel in Emmendingen nach St. Blasien, Dr. Robert Erdmann in Schiltingen nach Schopfheim, Karl Hoffmann in Odenau nach Gengenbach, Otto Kuster in Brantheim nach Welsheim, Karl Falk in Oberkirch nach Baden, W. Schneider in Schiltingen nach Oberkirch, Adolf Dugelman in Staußen nach Welsheim, Dr. Oskar Geiger in Badisch-Rheinfelden nach Durlach, Heinrich Wotjak in Karlsruher nach Ettlingen und Friedrich Kamlein in Ottenheim nach Welsheim; Konzeptionsrat Emil Kern beim Amtsgericht Ettlingen zum Amtsgericht Karlsruhe.

Zurechweisung auf Ansuchen: Gerichtsvollzieher Karl Dingler in Mannheim.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Zurechweisung: Verwaltungsdirektor Johannes Sabjelt bei der Verwaltungsdirektion der vereinigten klinischen Anstalten in Freiburg.

Zurechweisung auf Ansuchen: Finanzrat Josef Metzmann, Vorstand der Kant. Stützungsverwaltung in Konstanz, Betriebsassistent Anton Deller bei den vereinigten klinischen Anstalten der Universität Freiburg.

In den einseitigen Ruhestand versetzt: Garteninspektor Emanuel Endres in Karlsruhe.

Arbeitsministerium.

In den einseitigen Ruhestand versetzt: Oberregierungsrat Dr. Theodor Ulrich beim Gewerbeaufsichtsdienst, Bezirksaufseher Albert Raab in Wörzheim.

Regierungsdirektor Chlodwig Roe in Karlsruhe ist in der Rufe der Regierungsdirektion zu werden.

Wasser- und Straßenbauverwaltung.

Ernannt: Der Vorstand des Aufwandsamts Mosbach, Bauart Edward Ketzler, zum Vorstand des Wasser- und Straßenbauamts deselbst, der Vorstand des Wasser- und Straßenbauamts Donaueschingen, Bauart Paul Verthold zum Vorstand des Aufwandsamts deselbst, der Vorstand des Wasser- und Straßenbauamts Bad, Bauart Heinrich Wels zum Vorstand des Wasser- und Straßenbauamts Donaueschingen.

Belegenden: Der Bauart Julius Erdrom in Mosbach dem Wasser- und Straßenbauamt deselbst; den Bauart Josef Wed in Donaueschingen dem Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe; den Bauart Eugen Wiedemann in Badshut dem Wasser- und Straßenbauamt Oberkirch; den Bauart Emil Schmidt in Konstanz dem Wasser- und Straßenbauamt Badshut.

Schaller's Tee

Bekannt feine Marke • Überall käuflich

Carl Schaller Tee-Jmoart Karlsruhe / Baden

lange her. Die Verlassene war mit ihrer Enttäuschung, ihrem Schmerz fertig geworden. Das, was sie an den Treulosen erinnerte, war in eine Kommodenlade gewandert und im Lauf der Jahre vergessen. Gleichmütig war sie geworden, ein wenig hart und doch barmherzig denen gegenüber, die Barmherzigkeit nötig hatten.

„Allerlei“ nannte der Auktionator dies Bündchen mit einer Lebensgeschichte. Allerlei. Bei wem von uns findet sich nicht allerlei, das einmal schmerzte, dann vergessen wurde und doch mit einemmal wieder erklang? Es braucht kein Liebeschmerz zu sein, denn wir in die Kommodenlade laden, es kann eine Schuld, ein böses Gewissen, ein Schmerz sein, den wir ändern zugefügt haben und den wir nicht wieder gutmachen können. Ich betrachtete die rosa Decke, die halbvollendete Stiderei, und ich wußte, daß viele Menschen die Verstorbenen beneiden werden, weil sie nur dies wegzulegen brauchte. Das Wort „Allerlei“ kann viele Sünden enthalten.

Um ein — Haar.

Etwas über Feinheiten in der Kriminalistik.

Von

Emil Gerold, München.

Bei der endgültigen Aufklärung eines schweren Mordes hat jüngst ein winzig kleines Härchen eine große und entscheidende Rolle gespielt: einer der mutmaßlichen Täter hat ein Geständnis abgelegt, als man ihm mitteilte, daß der Gerichtschreiber nachgewiesen hatte, daß das Haar in der geballten Faust des Toten von ihm, dem Verdächtigen, stamme. Der Laie wird staunen über die Gelehrsamkeit des Chemikers, der aus einem winzigen Haar den Galgenstrich für einen Mörder drehte, und vielleicht noch mehr staunen über die „Dummheit“ des Mörders, der sich durch ein so unscheinbares Ding, wie es ein Haar ist, hat zu einem Geständnis bringen lassen. Denn wer will sagen, daß ein Haar, ein winziges Haar, von dem oder jenem Kopf stamme? Es gibt Millionen blonder und Millionen schwarzhaariger Menschen und die paar Zwischenstufen, die zwischen Schwarz und Hellblond liegen, vertreten sich wieder auf Hunderttausende und Millionen. Wer könnte da sagen ?

Aber es gibt wenig Gebiete, die sich der Kriminalistik als Hilfs-wissenschaften zur Klärung von Verbrechen erwählt hat, in denen so erakt gearbeitet werden kann, wie hinsichtlich der Identifizierung von Haaren. Tausende von Verbrechen sind wohl schon durch ein paar Haare überführt worden, die sie in der Hand eines Geizhären oder Verlehten haben zurücklassen müßten und Tausende sind diesem rätselhaften Schicksal nur entgangen, weil das Auge ungebüßter Polizeiergane nicht das winzige Härchen entdeckt hat, das in der blutbedeckten Hand eines Toten klebte. Und wenn sie es gesehen hätten . . . ? Der größte Teil der nicht besonders geschulten Polizisten ahnt nicht, daß ein Verbrecher über ein so winziges Härchen ins Gewissenslosere stolpern kann. Der Großstadtkriminalist dagegen wird, wenn die Umstände für einen Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer sprechen, sofort die Hand des Toten, vielleicht sogar mit der Lupe, nach Haaren abtuchen, an denen man gewissermaßen den Mörder herbeiziehen kann. Denn er weiß mit welcher erstaunlichen Sicherheit der „Haarperikist“ seine Schüsse ziehen kann. Um nur ein Beispiel aus der Praxis zu geben:

Ein Mann war nachts von einem Unbekannten überfallen und schwer verletzt worden. Auf sein Geschrei jagte man dem fliehenden Täter nach; aber man sah ihn nicht mehr. Nur seine Haare, die er auf der Flucht verlor, fand man. Und in der Wölke entdeckte man zwei Haare, aus denen der Mikroskopist folgendes überlieferte, aber richtige Signalement herauslas: „Der Täter ist ein kräftiger, gut proportionierter Mann in mittleren Jahren, mit schwarzen und grauem Haaren, neuerdings kurzgeschneittenen Haaren und beginnender Glatze.“ Die beiden aufgefundenen Haare waren grau, aber sie hatten in ihrer Marksubstanz noch viele schwarze Pigmentzellen. Daraus war zu schließen, daß der Täter schwarze Haare hatte, die anfangen zu ergrauen. Er mußte also im mittleren Alter stehen. Daß der Täter sich kurz vorher die Haare hatte schneiden lassen, ging aus der noch scharfen Schnittfläche hervor. „Endlich fand man die Haarwurzeln beträchtlich atrophiert, woraus zu schließen war, daß diese Haare, die in ihrer Epithelschicht mehrere vom Schweiß herührende warzenförmige Hervorragungen zeigten, wahrscheinlich an dem Rand einer beginnenden Glatze eines ebenfalls zur Kröpfelung geneigten, weil stark schwindenden Mannes gewachsen waren.“

Es ist auch für den Gebildeten erstaunlich, was sich mit Hilfe des Mikroskops alles aus den Haaren herauslesen läßt. Auch das ungefähre Alter des Haarträgers kann er aus den Haaren gewissermaßen „wiesagen“. Je jünger der Haarträger ist, desto leichter lösen sich die Haarwurzeln in einer alkalischen Lösung auf. Mit Sicherheit weiß er auch festzustellen, ob ein weiches Haar wirklich von einem Greis oder von einem Frühgealterten stammt. Sehr genau ist man über das Wachstum der Haare orientiert. Es ist z. B. festgestellt, daß Barthaare in der Stunde um 0,021 Millimeter wachsen. Diese Tatsache kann unter Umständen für den Kriminalisten außerordentlich wichtig sein. Es ließe sich folgender Fall denken: ein Mörder hat sich unmittelbar vor der Tat den Bart stutzen lassen, um sich unkenntlich zu machen. Sein Opfer wehrte sich und einige Barthaare des Mörders blieben in der Hand des Toten. Nach fünf Tagen wird der Mörder verhaftet. Aus dem neuen Zuwachs seiner Barthaare könnte man auf die Stunde genau den Zeitpunkt des Mordes feststellen.

Allerdings ist die Identifizierung von Verbrechen durch Haare nicht ganz so unerröckbar sicher wie etwa durch den Fingerabdruck. In dem vorzüglichen Handbuch für Untersuchungsrichter von Groß und Höpner wird ein seltsamer Fall erwähnt. Eine Kändlerin war ermordet worden und in ihrer Hand fand man drei Haare, die dem Mörder ausgereißt hatte. Der Verdacht richtete sich von allem Anfang an gegen den Sohn der Ermordeten, und die mikroskopische Untersuchung bestätigte den Verdacht. Die drei Haare hatten nämlich eine sehr feine und festere Beschaffenheit: zwei Haare waren braun, das dritte abwechselnd braun und schwarz, von der Wurzel ab war es auf 1½ Ztm. braun dann schwarz, dann wieder braun und 1½ Ztm. vor der Spitze wieder schwarz. Dem Sohn der Ermordeten wurden die Haare abgeschnitten, und man stellte fest, daß zwei Drittel seiner Haare braun und ein Drittel von der gleichen festesten Beschaffenheit war wie das dritte Haar in der Hand der Toten. Ein Zweifel, daß der Sohn die Mutter ermordet hatte, war nicht möglich. Und trotzdem war er, wie sich später durch das Geständnis des wirklichen Mörders zeigte, unschuldig. Aber: auch der wirkliche Mörder hatte die gleichen abnormen Haare wie der Sohn der Ermordeten.

Verpöngte.

Roman von Horst Bodemer.

Copyright 1923 by Horst Bodemer, Oberurs.
(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Vertreter der Werke Klemens Koft in Pommern arbeiteten gut. Aber der letzte Auftrieb fehlte, so drückte sich Woog aus. In Pommern, wo die landwirtschaftliche Organisation so straff aufgebaut war, mußten sich noch bessere Erfolge erzielen lassen! Der Rittmeister hatte sich nicht getäuscht. Seine Rednergabe half nach. Bei jeder Vorführung, in jeder Versammlung heimte er einen Stoß auftrüge ein. Vorher wurde die Fachpresse bearbeitet. Woog verstand auch, kurze, überzeugende Artikel zu schreiben. Ueber Vorpommern, Stettin, Mittelpommern gratifizierte er sich nach Hinterpommern. Auf den Gütern wurde er freundlich aufgenommen. Man half dem Stammesgenossen, dem Junker und königlichen Offizier, so gut man konnte. In Hinterpommern wehte ihn der Zufall in eine Ecke, in der einer seiner früheren Regimentskommandeure, heute ein Greis, anständig geworden war.

„Woog, lieber Woog, mein, wie ich mich freue, gerade Sie einmal wiederzusehen! Unter meinen jüngeren Offizieren fanden Sie meinem Herzen am nächsten!“, sagte Erzellenz von Pattlow. Und natürlich bleiben Sie ein paar Tage hier! Ich helfe Ihnen, so gut ich kann! Betrachten Sie mein Haus als ihr Hauptquartier, so lange es sich mit Ihrem Gewissen vereinbaren läßt! Gute Pferde hat ich auch heute noch! Dreißig, vierzig Kilometer in der Stunde bringen die Sie spielend hin!“

Gern nahm Woog an. Es tat ihm wohl, sich mit seinem verehrten ehemaligen Kommandeur über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auszusprechen. Bei ihm lernte er eine Baroness Gahlenberg aus dem Livländischen kennen. Sie führte Erzellenz Pattlow den Haushalt. Schlank, fehnig, in den großen, blauen Augen lag etwas Trümersches. Still tat sie ihre Pflicht. Das Lachen schien sie verlernt zu haben. . . . Erzellenz, den kleinen, grauen Wangenbart aufgewirbelt, schmunzelte.

„Ich freue mich daß meine alten Richter noch recht scharf sehen, Woog!“

„Wie meinen das Erzellenz?“
„I, wie soll ich denn meinen? Die Baroness Gahlenberg ist genau so heimatlos wie Sie! Sie sehnen sich nach einer Heimat, wenigstens des Herzens, und wälzen allerlei Pläne durch den Kopf!“
„I-ich?“

„Sie, mein Lieber, versteht sich! Und die Welt müßte ja ganz von Gott verlassen sein, wenn Vollmenschen wie Sie nicht den Hausstand gründeten! Kaufe braucht Deutschland in seinen kommenden Geschlechtern! Ich denk da nicht bloß an den Adel, sondern er gelund geblieben, von dem liegt ja das Beste auf den Schlachtfeldern, überhaupt an die Vollmenschen in deutschen Landen! Ich brauchte vorhin diesen Ausdruck absichtlich! . . . Sehen Sie doch nicht zur Seite! Warum denn?“

So scharf wollte Woog lieber nicht anreiten! Zweimal hatte er es getan. Zweimal hatte er, gerade noch zur rechten Zeit, einen immerhin peinlichen Rückzug angetreten! Er erzählte vom Werke, von seinem Freund Armbruster.

„Der hat mir eines Abends ein Wort an den Kopf geworfen! Eines, das hochsteht, anspornet, Erzellenz. Ein Verpöngter hat sich der Essfasser genannt!“

Das Kinn vorgestreckt, sah der alte Reitergeneral da. In seinem Gesicht arbeitete es. Ein feuchter Glanz legte sich auf seine Augen.

„Grüßen Sie den Mann von mir, Woog! Ein Verpöngter! Sehr gut ist das gesagt! . . . Himmelwetter, wer seinem Eide getreu bleiben will, heute lassen sich Männer entfinden wie die Weiber, und kommen dann mit einem Wechselbalg nieder — der versteht das Wort! Dem treibt es die Scham in die Wangen! Dem muß sich ja das Herz und die Hände zusammenstampfen. . . .“

„Zu Häuften, zum Dreinschlagen. . . .“
Erzellenz von Pattlow erhob sich, es duldete den alten Herren, trotz seiner Gicht, nicht mehr im bequemen Lehnstuhl. Ginz auf und ab.

„Wenn ich das Wort der Baroness Weichbild Gahlenberg sage, sieht sie mich mit ihren großen, blauen Augen an, von denen ich glaube, daß sie gern Tränen vergießen, aber nicht können! . . . Ein verpöngtes Weib! Der Vater und drei Brüder liegen erschlagen in Livland! Die wollten ihren Besitz, ein Fürstentum, nicht verlassen!“ Die Reiterkautz fuhr hoch. „Kämpften, bis sie erschlagen auf ihrem Grund und Boden lagen! Das Mädel hat drei Tage in einem Ziegenstall verreckt gelegen, mit einem Knutenstiel über den Kopf!“

„Deshalb im blonden Haar die graue Strähne!“

„Deshalb, Woog! . . . Auf Umwegen kam sie nach Deutschland, auf Umwegen zu mir, dem einsam gewordenen alten Manne. Die Frau gestorben, die beiden Söhne gefallen, die Tochter. . . äh, pfui Teufel!“

Eine Pause. Der Rittmeister sah vor sich hin. Der alte Mann tat ihm leid. . . . Der kam heran, blickte dicht vor Woog stehen, sagte mit heiserer Stimme:

„Sie haben nicht nach meiner Tochter gefragt! Man wird Ihnen gesagt haben, Sie sollten es lassen! Ich red sonst mit keinem über sie. Nicht mal mit der Baroness Gahlenberg. Ueber Wunden am Herzen spricht man nicht! Wunden am Herzen vernarben schwer! In meinem Alter überhaupt nicht mehr! Mit Ihnen aber will ich darüber reden! . . . Vor zwölf Jahren gab ich das Regiment ab! Wissen Sie noch, was ich zu Ihnen beim Abschied gesagt habe?“

„Ganz genau noch, Erzellenz! . . . Ich, hoffe, wir sehen uns bald wieder!“

„Richtig! Und haben uns bis vor zwei Tagen nicht wieder gesehen! . . . Können Sie sich denken, warum ich den Pundich hatte, Ihnen bald wieder die Hand zu drücken? Mein Mädel und Sie, eine hüßige Hoffnung wars von meiner Frau und mir! Meine Tochter hat mir einen Strich durch die Rechnung gemacht. Sie verlobte sich mit meinem Brigadeadjutanten, es war nichts dagegen einzuwenden! . . . Und als er gefallen war, mags eine Sünde gewesen sein, ich kanns nicht ändern, da hab ich an Sie denken müssen, Woog! Sie lebten ja noch! Wären fertig mit dem Span geworden, den meine Tochter im Kopfe hat, und einen guten Stiefvater für meine beiden Entkinder hätten Sie auch abgegeben! . . . Vor der Abreise in meine neue Garnison am Rhein war ich sogar überzeugt, Sie würden um meine Nife anhalten! Warum schweigen Sie, Woog? Ich bin ein alter Mann, der mit einem Beine schon im Grabe steht, dem im übrigen die Worte über sein letztes Kind schwer über die Lippen kommen!“

Der Rittmeister war aufgestanden, er sah seinem ehemaligen Regimentskommandeur ruhig in die Augen.

„Erzellenz, beinahe hätte ichs getan!“

„Und warum nicht?“

„Die Erkenntnis kam mir, wir paßten nicht zueinander!“
„Und ich hatte mir schon überlegt, was ich Ihnen alles sagen wollte: Von Herzen gern, mein Lieber, guter Woog! Ich bin kein Philister, selbst die Sonne hat Flecken, Fehler hat dann, erst recht jeder Mensch! Aber Ihre verfluchte Pferdebesitzererei mit dem Taktel Weidenbaum lassen Sie nun gefälligst bleiben! Bevor ich das Versprechen nicht von Ihnen habe, geb ich Ihnen meine Tochter nicht!“

Woog mußte lächeln.

„Ich hab vom Taktel Weidenbaum allerlei gelernt, Erzellenz! Er war noch lange nicht der übelste! Gelernt hab ich nämlich von ihm, auf die richtige Sekunde zu paßen. Von der Weisheit seines Volkes hab ich profitiert! Geschäfte sind das Werk einer Sekunde, aller Lantam vorher sind nur Mittel zum Zweck um die heranzukommen, die man heran haben will! Aufs Jupaden, in der richtigen Sekunde kommt es an! Beim Pferdehandel ganz besonders! Unreell bin ich nie gewesen! Was ich aber gelernt habe, kommt mir heute zugute! Hab ich die Leute ran zu meinem Vertrage, mach ich ihnen das Herz warm, und in der richtigen Sekunde bekommen Sie den Bestellzettel zugeschoben! Es wird sich keiner betrogen fühlen!“
(Fortsetzung folgt.)

Die sparsame Hausfrau kauft nur im

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

nur Kaiserstraße 203, I. Etage — Kein Laden

Billigste Bezugsquelle

für Strumpfwaren
Konfirmanten-Wäsche Strickwesten f. Damen u. Herrn
Damen-Wäsche Ueberblusen u. Jacken
Herren-Wäsche Handschuhe
Trikot-Wäsche Schürzen etc. etc.
Erstaunlich preiswert sind zum Beispiel
Anzug- u. Kostümstoffe 155 cm breit
solide Ware 5.80 u. 4.60

4771 Besichtigung sehr lohnend!

Tel. 3330 **Emil Scherer** Nelkenstr. 33
(Gutenbergplatz)

Kaufen Sie keine Büro-Möbel

ohne Sie unsere Preise eingeholt haben.

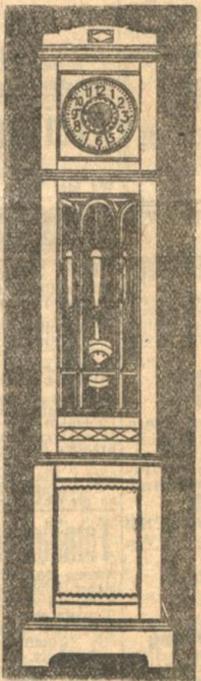
Südd. Schreibmaschinen- u. Büro-Einrichtungs-Ges. m. b. H.

(Büromöbelabrik Oppenau) 2919

Fernruf 121 Karlsruhe Kaiserstr. 225.

Rich. Kittel

Uhrmachermeister
KARLSRUHE
Am Stadlgarten 1, Hauptbahnhof



Uhren, Gold- und Silberwaren

Größtes Lager am Platze in modernen

Zimmer-Uhren

Haus-Uhren

ungeheizt und gebeizt, in allen Farben nach Wunsch
fst. Gongschläge in 1/2, 3/4 und 1/4 Westminster
nur Qualitätsware. Zeitgemäße Preise.

Besichtigung meiner Ausstellungen ohne Kaufzwang.
Reparatur-Werkstätte.
Telephon Nr. 3540.

Enorm billig!

So lange Vorrat!

4900

Ia Seidenflor-Strümpfe

Ihre Wahl (mit kleinen Schönheitsfehlern)

Doppelsehler

u. Hochseese

schwarz

weiß

grau

beige

Paar 160 me.

Julius Strauß

Modewaren

Kaiserstraße 189

Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarten

liefert schnellstens Buchdruckerel Ferd. Thiergarten, Verlag der „Bad. Presse“ Karlsruhe.

Kohlen-Groß- und Kleinhandlung

Winschermann

G. m. b. H.

Rheinreederei

Große Lagerplätze mit den modernsten Auslade-Vorrichtungen. Bezugsquelle erstklassiger Brennstoffe aller Produktionsgebiete.

Zentralheizungskoks

Nuß und Stückkohlen Fettschrot

Langenbrahm-Anthrazitkohlen

Braunkohlen-Briketts Eiform-Briketts
Steinkohlen-Briketts Grudekoks 3532

Brennholz

werden von uns in jedem Quantum zu billigsten Preisen prompt m. eigenem Fuhr- u. Lastkraftwagenpark geliefert.

Büro Räume: Stefaniestraße 94, am Kaiserplatz.

Fernsprech-Anschl. Nr. 815, 816, 582.

Für Kleingärtner

Johannis- u. Stachelbeersträucher, Ribarberpflanzen bill. abzug. 37001

S. Öbrwächter, Anlaß, Hauptstraße 89.

Erstklassige Massage-Anna Doppisch, Spezialisten.

Aug. Doppisch, Hirschstraße 101.

Hans Thomstraße 5, Telefon 2491.



Erbswürste Marmeladen 4186
Haferflocken div. lose Suppenmehle
Hafermehl „ „ kochfert. Suppen
Grünkernmehl Fleischkonserven aller Art
erstklassige Qualitäten bei billigsten Preisen.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Konserven- u. Nahrungsmittelfabrik A.-G.

Ansbach (Mittelfranken).

Vertretung u. Engros-Lager **Franz Rees, KARLSRUHE.** Fernsprecher 5650

Dampfwaschanstalt C. Bardusch

Ettlingen Telephon 61

empfiehlt sich in

Herrenstärkwäsche, Haus-, Hotel- u. Leib-Wäsche jeder Art, Gardinen, Stores

in anerkannt erstklass. Ausführung bei billigsten Preisen und kürzester Lieferfrist (3-10 Tage). A1706

Annahmestellen:

Kreuzstr. 7, Telefon 2101; Soffenstr. 13, Yorkstr. 17, Färberel Thomas, Akademiestraße.

Fuhrwerke täglich in allen Stadtteilen.

Stoffe

für Anzüge und Kostüme in reicher Auswahl zu billigsten Preisen im 4952

Herrentuchhaus

Herrenstraße 22.

Günstigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer u. Schneidermeister.

